Mai 2000
98

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 98 Mai 2000 24. Jahrgang Auflage 3300
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: *Christian Zinsli*
Redaktionskommission: *Margrit Fürer, Elisabeth Widmer*
Arthur Stehrenberger
NVS-Postadresse: *NVS, Rehetobelstrasse 65*
9016 St. Gallen
Postkonto: *90-16478-1*
Telefon: *(071) 288 39 55*
Druck: *Peter Nusch, Kleindrucksachen*
St. Jakobstr. 60, 9000 St. Gallen
Tel. (071) 245 14 03

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 99) erscheinen am 9. August 2000.

Redaktionsschluss ist am 26. Juni 2000

Titelbild *(Photo: Gérard Kerschbaumer)*

Stadtrat Ziltener stand im Mittelpunkt der letzten NVS-Hauptversammlung. Selbst seit drei Jahrzehnten Mitglied in unserem Naturschutzverein überbrachte er der Versammlung die Grüsse des Stadtrates. Nachhaltig und eindrucksvoll war sein Referat zum Thema „30 Jahre Naturschutz in St. Gallen". NVS-Kassierin Elisabeth Widmer überreicht unserem Bauvorstand als Zeichen des Dankes eine frühlingshaft geschmückte Vogelwohnung. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht bekannt, dass Erich Ziltener für eine weitere Amtsdauer als Stadtrat nicht mehr antritt. Rückblickend erhält somit die Begegnung mit ihm an der NVS-Hauptversammlung einen besonderen Akzent. *ni*

Editorial

Wir leben in einer Welt hektischer Betriebsamkeit. Eine Veränderung jagt die andere. Entwicklungen überstürzen sich. Die Medien jagen nach Aktualitäten, lechzen nach Pannen und Skandalen und stillen so die Gier des Publikums nach Action.

Eine ziemlich ratlos gewordene Politik präsentiert nur noch Köpfe, weil sie die Zeit und Musse nicht mehr findet, Grundsätze und Programme zu entwickeln. Die politischen Parteien überschätzen vor lauter Freiheit die Vernunft des Menschen, kommen in Verlegenheit, wenn sie das C in ihrem Namen noch rechtfertigen sollen, reden nicht mehr von Menschen, sondern nur noch von Schweizern und anderen, geraten zunehmend in Bedrängnis, wenn sie die Begriffe sozial und grün an praktischen Beispielen definieren sollten. Selbsternannte Patrioten verteufeln den Staat und überlassen ihm noch die kostspieligen Pflichtaufgaben. Im Widerspruch dazu gaukeln sie den Bürgerinnen und Bürgern die Notwendigkeit von Steuersenkungen vor.

Die Wirtschaft hat die Ethik verloren und glaubt trotzdem berechtigt zu sein, der Schule Form und Inhalt zu verpassen. Eine Wirtschaft, der die Schlagwörter „Privatisierung", „Globalisierung" und „Deregulierung" im Weg zum Herzen stehen, sät das Börsenfieber unter die verunsicherten Menschen und trägt damit völlig neue Ängste in unsere Gesellschaft hinein. Spekulieren wird salonfähig und als Möglichkeit angepriesen, auch ohne Arbeit steuerfrei zu Geld zu kommen.

Die Wissenschaft masst sich an, an Gottes Schöpfung zu manipulieren und massgeschneidertes Leben im Labor zu produzieren. Die Forschung ist auf eigenen Gewinn ausgerichtet und degradiert Pflanzen und Tiere zur blossen Handelsware. Der Respekt und die Achtung vor dem Leben verkümmern zusehends.

Und die Kirchen? Sie stehen da und schauen zu, lassen es geschehen, wie die Bibel durch Esotherik, Leitbilder und Veranstaltungen mit „christlichem" Unterhaltungswert ergänzt oder gar ersetzt wird.

Und nun gibt es in diesem spannungsgeladenen Umfeld noch den Naturschutz. Wie soll er sich in dieser verrückten Betriebsamkeit noch Gehör verschaffen? – Er wird wohl warten müssen, bis es wieder etwas ruhiger und besonnener wird. Es sei denn, die Auswirkungen der laufenden Entwicklung werden derart unerträglich, dass die Menschen auch das Sorge tragen zur Natur wieder entdecken und für notwendig halten.

Wenn nicht, bleibt wohl auch dem Naturschutz nur noch der Weg zur Börse.

Christian Zinsli

Im Rückblick:

30. NVS-Hauptversammlung vom 16. Februar 2000

Ein Bildbericht von Gérard Kerschbaumer

Ein Blick in die fast vollbesetzte Aula des KV

Mittwoch, 16. Februar 2000, 19:30 Uhr.
NVS-Präsident Christian Zinsli eröffnet die 30. Hauptversammlung und begrüsst über 150 Mitglieder und Gäste, unter ihnen als Referent des Abends und Vertreter der städtischen Behörde, Herrn Stadtrat Erich Ziltener.

Der Präsident blickt zurück und erinnert sich, wie exakt vor 30 Jahren zur selben Stunde 18 Frauen und Männer zum Restaurant „Peter und Paul" unterwegs waren. Damals begann dort um 20 Uhr eine Versammlung, die Gründungsversammlung unseres Naturschutzvereins.

Der geschäftliche Teil der diesjährigen Hauptversammlung wirft keine hohen Wellen. Jahresbericht und Jahresrechnung werden diskussionslos und einstimmig genehmigt. Die Höhe der Mitgliederbeiträge bleibt auch für das Jahr 2001 unverändert. Ein Antrag von Rolf Lieberherr, den Beitrag um 5 Franken zu erhöhen, findet keine Mehrheit. Präsident Christian Zinsli kündigt offiziell seinen Rücktritt auf die HV 2001 an. Nach 31 Jahren sei es Zeit für einen Wechsel, meint der Gründungspräsident. Zinsli appelliert eindringlich an die Versammlung, die Vereinsleitung bei der Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern zu unterstützen.

Eine grosse Rede von Stadtrat Erich Ziltener

Der Referent an dieser Jubiläums- Hauptversammlung spricht zum Thema „30 Jahre Naturschutz in St. Gallen". Ziltener erinnert an die Zeit, als die Bevölkerung sich für den Umweltschutz zu sensibilisieren begann. Als Beispiel nennt er den Gewässerschutz. Später sind es immer wieder Umweltkatastrophen, welche die Menschen aufschrecken. Der NVS, im Europäischen Naturschutzjahr 1970 gegründet, beginnt in unserer Stadt wichtige Basisarbeit zu leisten. Er wird zum Anwalt der Natur. Das sei richtig und wichtig, meint Ziltener. Es gehe nicht an, dass nur die Wirtschaft ihre Anwälte habe. Die Gefahren in Natur und Umwelt machen deutlich, dass die herkömmlichen Grenzen mit unserer Lebensweise nicht mehr übereinstimmen. Ziltener votiert für eine Gebietsreform.

Mit Sorge betrachtet der Referent die heutige Entwicklung. Das Zeitalter der Deregulierung verlangt geradezu nach aufmerksamen Umweltorganisationen. Natur und Umwelt sind die ersten Opfer dieses neuen Zeitgeistes.

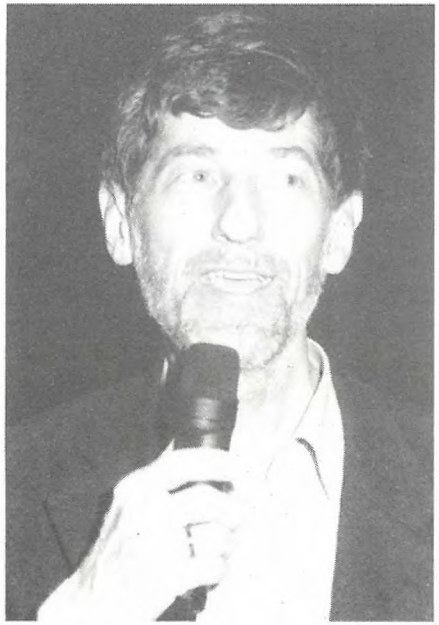
Wir leben in einer Zeit zunehmender Wirtschaftsabhängigkeit und Wirtschaftsgläubigkeit. Wir beugen uns der Wirtschaft. Früher habe die Politik der Wirtschaft Rahmenbedingungen gesetzt, heute gewinne man den Eindruck als sei es umgekehrt.

Stadtrat Ziltener legt vor der NVS-Hauptversammlung ein mutiges und klares Bekenntnis zur Verbandsbeschwerde ab. Es gehe nicht an, den Organisationen des Natur- und Umweltschutzes dieses bewährte Recht zu entziehen, schliesslich komme diesen Vereinigungen gerade in der heutigen Zeit eine wichtige Wächterfunktion zu.

Mit Bedauern und Sorge stellt Erich Ziltener fest, dass das breite Umweltschutzinteresse in der Bevölkerung und in der Politik am Schwinden sei. Dem Naturschutz gibt er mit auf den Weg, auch über den Zaun zu schauen und global zu denken. Der Begriff der Vernetzung habe ja auch im Naturschutz Einzug gehalten.

Vizepräsident Arthur Stehrenberger dankt dem Präsidenten Christian Zinsli für 30 Jahre Amtszeit im Namen des Vorstandes und Kassierin Elisabeth Widmer überreicht ihm einen urchigen Korb mit leckeren Köstlichkeiten.

Patrick Roth (Revisor) und Anna Bühler (Revisorin) danken der NVS-Finanzministerin Elisabeth Widmer für ihre grosse und mustergültige Arbeit im vergangenen Jahr.



Dr. Martin Boesch, Präsident von Pro Natura Schweiz und NVS-Mitglied ermuntert den NVS-Vorstand, künftig wieder mutiger und entschlossener Wahlempfehlungen abzugeben.

Kantonsrätin Claudia Friedl überbringt dem NVS die Grüsse des WWF und dankt ihm für die grosse Pionierarbeit auf dem Gebiet des städtischen Naturschutzes.

Pierre Walz von Pro Natura St. Gallen/Appenzell gratuliert dem NVS und seinem Präsidenten für 30 Jahre wertvolle Naturschutzarbeit in St. Gallen.

Hans Oettli hat dem Versammlungslokal mit seinen wunderschönen Photographien einen eindrucksvollen Farbtupfer verliehen. In der Pause konnte er sich der vielen Bewunderer kaum erwehren. Strahlend hören Manette Zwyssler und Anna Züllig seinen Erläuterungen zu. Wir danken Hans Oettli auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für den aussergewöhnlich schönen Schmuck im Saal.

Pausengespräch: NVS-Vizepräsident Arthur Stehrenberger unterhält sich mit dem Präsidenten der Bäuerlichen Bezirksvereinigung, Niklaus Rohrer (links) und seinem Vorgänger Werner Rimle (mitte), auf dessen Initiative die gegenseitigen HV-Besuche zwischen Naturschützern und Bauern zurückgeht. Dieser schöne Brauch wird bereits seit 1993 gepflegt. *(SNN-Red.-ni)*

FRÜHLINGSEXKURSION DURCHS HUBERMOOS

Sonntag, 28. Mai 2000
07:30 Uhr
beim Bahnhof Wittenbach

Wir wandern vom Bahnhof Wittenbach zum Bahnhof Roggwil-Berg. Dazwischen liegt das Hubermoos. Diesem vom NVS betreuten Naturschutzgebiet statten wir einen Besuch ab.
Unterwegs schalten wir eine Znünipause ein und verpflegen uns aus dem Rucksack.
Wir gelangen gegen Mittag zum Bahnhof Roggwil-Berg. Die Heimreise gestaltet sich individuell.
Diese Veranstaltung findet nur bei trockener Witterung statt. Auskunft über die Durchführung erteilt ab Samstagabend 19:00 Uhr Tel. 1600-3.

NATUR IM SIEDLUNGSRAUM

Grünflächenexkursion durch ein Wohnquartier in Bruggen

Mittwoch, 7. Juni 2000
19:00 Uhr
Restaurant Stocken, Bruggen

Leitung: Christian Zinsli, Präsident NVS

Wir schenken unsere Aufmerksamkeit dem Grün zwischen den Strassen und Häusern, halten Ausschau nach ökologischen Nischen und freuen uns über hoffentlich zahlreiche naturkundliche Beobachtungen.

Diese Veranstaltung dauert zwei Stunden. Sie findet bei jeder Witterung statt.

Ein Tag im NVS-Naturgarten

Sonntag, 2. Juli 2000

10:00 – 16:00 Uhr

am Freibergweg (Girtannersberg)

Ausgangspunkt des Weges zum NVS-Naturgarten am Freibergweg ist die Bushaltestelle „Universität" (Bus-Linie 5) beim Café Bättig an der Dufourstrasse 36. Von dort aus ist der Weg zum NVS-Naturgarten mit Hinweistafeln und Pfeilen markiert (Gehweg 5 Minuten).

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Schwerpunkt des diesjährigen Naturgartentages sind die Schmetterlinge im Garten. NVS-Vorstandsmitglied Martin Koegler wird Sie als Experte auf diesem Gebiet verblüffen. Der NVS-Naturgarten ist ausgesprochen auch für Familien mit Kindern geeignet.

Naturschutz bei den Landwirten

Die diesjährige gemeinsame Veranstaltung von NVS und Bäuerlicher Bezirksvereinigung findet statt am:

Samstag, 8. Juli 2000
bei Landwirt Hans Löpfe
Hof Eggen in Häggenschwil
(13:30 – ca. 17:00 Uhr)

Thema: „Futterbau im Einklang mit der Natur"

Die Führung durch den Landwirtschaftsbetrieb wird unterstützt durch Albert Egger von der Landwirtschaftlichen Schule Flawil.
Frau Löpfe ist Imkerin und gibt uns Einblick in das Leben der Bienenvölker.

Bei einem gemeinsamen Imbiss besteht die Möglichkeit zum Gedankenaustausch zwischen Bauern und Naturschützern.

Unbedingt anmelden!

Wer an diesem Treffen mit unseren Landwirten teilnehmen möchte, meldet sich schriftlich oder telefonisch bei:

NVS, Rehetobelstrasse 65, 9016 St. Gallen, Tel. 288 39 55
und zwar bis spätestens 24. Juni 2000.

Alle Angemeldeten erhalten dann noch rechtzeitig die näheren Angaben über Besammlungsort und Hin- und Rückfahrt.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenlos.

30 Jahre NVS: Zum Jubiläum ein Wochenende im Glarnerland

2 Tage im ältesten Wildschutzreservat der Schweiz

Samstag / Sonntag, 2. und 3. September 2000

Am 2. September 2000 fahren wir mit der Bahn nach Schwanden. Von dort aus gelangen wir mit dem Postauto zur Luftseilbahn Kies – Mettmen. Nach 4 Minuten Fahrt in luftiger Höhe werden wir von einem sachkundigen Führer der Kraftwerke Sernf – Niederenbach empfangen und in die Geheimnisse des Innenlebens der Garichtesee - Staumauer eingeweiht (Dauer: ca. 2 Stunden).
Wir verbringen einen gemütlichen Abend im Berggasthaus Mettmenalp, übernachten dort und geniessen am Sonntagmorgen ein reichhaltiges Frühstück auf 1600 m Höhe.

Ein wunderschöner Spaziergang rund um den Garichtesee (45 Minuten) und die anschliessende zweistündige Talwanderung führen uns zurück zur Talstation der Luftseilbahn. Es besteht auch die Möglichkeit, anstelle der Talwanderung die Seilbahn zu benutzen. Postauto und Zug bringen uns dann am Sonntagnachmittag nach Hause zurück.
Der NVS-Vorstand freut sich, wenn dieses Wochenende unter unseren Mitgliedern Interesse findet. Aus Anlass seines Vereinsjubiläums übernimmt der NVS einen Teil der Übernachtungskosten und die Postautofahrt von Schwanden nach Kies und zurück.

Programm

Samstag, 2. September 2000

11:30 Uhr	Besammlung Hauptbahnhof St. Gallen (Treffpunkt)
12:02 Uhr	Abfahrt des Zuges Umsteigen in Uznach
13:27 Uhr	Ankunft in Schwanden Umsteigen auf Postauto
13:52 Uhr	Ankunft in Kies Fahrt mit der Luftseilbahn
14:15 Uhr	Besichtigung des „Innenlebens" der Garichtesee-Staumauer (Dauer: ca 2 Std.)
17:00 Uhr	Bezug der Unterkunft im Berggasthaus
19:00 Uhr	Gemeinsames Nachtessen Gemütliches Beisammensein

Sonntag, 3. September 2000

09:00 Uhr	Frühstück
10:30 Uhr	Spaziergang rund um den Garichtesee und anschliessend Wanderung zur Talstation Kies
13:00 Uhr	Mittagsverpflegung individuell aus dem Rucksack
14:05 Uhr	Kies ab mit Postauto nach Schwanden. Ab Schwanden mit der Bahn über Uznach nach St. Gallen
15:58 Uhr	Ankunft in St. Gallen Hauptbahnhof

Die Leitung dieses Wochenendes haben die beiden Vorstandsmitglieder Robert Schmid und Guido Hoegger.

Ausrüstung: Gute Wanderschuhe, wetterfeste Kleider, Reservewäsche, Mittagslunch für den Sonntag

Durchführung: Bei jeder Witterung

Kosten: Jeder Teilnehmer / jede Teilnehmerin löst individuell ein Billett St. Gallen-Schwanden retour
Kosten: Ganzes Billett Fr. 46.--
Ermässigung für Halbtaxabo und Familien!

Unterkunft: Berggasthaus Mettmenalp (Tel. 055 644 14 15)

Variante 1: Massenlager(4er-Abteil)	Erwachsene	Fr. 35.--
	Kinder	Fr. 25.--
Variante 2: 2er-Zimmer	Erwachsene	Fr. 75.--

In diesen Preisen sind Nachtessen und Frühstück inbegriffen.
Diese Kosten sind am Wochenende zu bezahlen.

Anmeldung: **Unbedingt nötig bis spätestens 1. Juli 2000 an:**
NVS, Rehetobelstrasse 65, 9016 St. Gallen

---------- Bitte hier abtrennen ----------

Anmeldung für das Wochenende vom 2./3. September 2000

Name/Vorname	Tel.Nr.	Erw./Kind	Unterkunft: Variante 1 / 2

Datum:..... Unterschrift:.....

Terminplan 2000

Arbeitseinsätze in NVS-Naturschutzgebieten

Wolfgangweiher (Norbert Hauser, 071 278 22 64)
Nächster grosser Einsatz Januar 2001, geeignet für Familien mit Kindern

Wenigerweiher/Gädmen (Reto Voneschen, 071 227 69 00)
Einsatz offen

Breitfeld BF1 (Franz Blöchlinger, 071 278 76 35)
Einsatz 20.-22.9.2000

Tobelweiher (Franz Blöchlinger, 071 278 76 35)
Einsatz 16.-19.8.2000

Oberbergfeldmoos (Bernhard Hilber, 071 385 30 69)
Einsatz 1./2.9.2000, geeignet für Schulklassen (am 2.9.2000)

Hubermoos (André Matjaz, 071 371 53 01)
Einsatz 23.9.2000, geeignet für Familien mit Kindern/für Schulklassen

Waldauweiher (Martin Koegler, 071 277 41 23)
Einsatz 30.9.2000, geeignet für Familien mit Kindern/für Schulklassen

Bergbachweiher (Edi Jenni, 071 845 38 89)
Einsatz 1.10.2000, geeignet für Familien mit Kindern

Hohfirstweiher, Waldkirch (Peter Michel, 071 311 58 30)
Einsatz 21.10.2000

Langhaldenweiher, Abtwil (Peter Michel, 071 311 58 30)
Einsatz 21.10.2000

SAK-Weiher, Gübsensee (Peter Michel, 071 311 58 30)
Einsatz 20.-22.9.2000

Hüttenwiesweiher (Elisabeth Widmer, 071 288 25 44)
Einsatz 16.9.2000, geeignet für Schulklassen (ab Mitte September)

Naturgarten (Stefan Buob, 071 891 91 46)
Einsätze 17.6.2000 und 9.9.2000, geeignet für Familien mit Kindern, für Schulklassen (kleine Gruppe, höchstens einen halben Tag)

Veranstaltungen im Naturmuseum St. Gallen

Bis 27. August 2000	**Unsere Reptilien** Sonderausstellung mit lebenden Tieren
Bis 29. Oktober 2000	**Sonderausstellung über Fledermäuse** Öffentliche Führungen jeweils Sonntag, 10:15 Uhr, 18.6. / 20.8. / 17.9. / 15.10. 2000
Mittwoch, 21. Juni 2000 19:00 Uhr	**Reptilien in der Schweiz** Lebensräume und Verbreitung Referat von Dr. Ueli Hofer, Bern
Samstag, 01. Juli 2000 24 bis 1 Uhr	**Mitternachtsführung** Auf einem nächtlichen Gang durch die Ausstellung erfahren Sie, warum sich Aberglauben und Unwahrheiten über Fledermäuse bis heute erhalten haben.
Samstag, 29. Juli 2000 20:00 Uhr	**Fledermaus Beobachtung** Exkursion mit René Güttinger Anmeldung Naturmuseum: Tel 242 06 70
Samstag, 12. Aug. 2000 14 bis 17 Uhr	**Fledermaus Spieltag** für Kinder ab 6 Jahren
Samstag, 19. Aug. 2000 10:00 Uhr	**Reptilien-Exkursion ins Sittertobel** mit Dr. Jonas Barandun (Anmeldung beim WWF-Regionalbüro St. Gallen, Tel. 071 223 29 30)

Führungen im Botanischen Garten

(jeweils um 10:15 und 15:15 Uhr)

Sonntag, 4. Juni	**Tropische Nutzpflanzen** Hanspeter Indermauer
Sonntag, 18. Juni	**Gartenfest** Führungen „Sterne im Pflanzenreich“ mit Hanspeter Schumacher
Sonntag, 2. Juli	**Fleischfressende Pflanzen** Hanspeter Schumacher
Sonntag, 6. August	**Blühende Gartenstauden** Otto Niederer

Ein gefährdetes Naturschutzgebiet

Im Sittertobel, unmittelbar nördlich des Open Air Geländes befindet sich das Naturschutzgebiet Tobelweiher. Da mit dem Autobahnbau in dieser Umgebung ein grösseres Amphibienproblem entstanden war, erstellte der Kanton anfangs der Neunzigerjahre auf Antrag des NVS einen Ersatzweiher. Der NVS übernahm in der Folge gemäss der Schutzverordnung die unentgeltliche Betreuung des Weihers und seiner unmittelbaren Umgebung. Innerhalb dieses Areals befindet sich eine kleine Bretterhütte mit einem Taubenschlag, wo schon seit Jahren ein älterer Mann seinem Hobby frönt. Nebenbei überwacht der praktisch jeden Tag anwesende Mann auch ein wenig das Schutzgebiet.

Letzten Spätsommer stellte man nach einer längeren Regenperiode fest, dass der nördliche Hang bedrohlich ins Rutschen kam. Aus Sicherheitsgründen wurden die mit einer Schulklasse vorgesehenen Herbstarbeiten abgesagt. Die Hoffnung, der Rutschvorgang werde sich beruhigen, erfüllte sich nicht. Im Laufe des Winters wurde festgestellt, dass sich der Hang weiter bewegte. Aus Sicherheitsgründen hat das Städtische Liegenschaftenamt Mitte Februar den Taubenzüchter schriftlich aufgefordert, das Gebiet sofort zu räumen und zu verlassen.

Wie soll es nun weitergehen? Vom 30. Juni bis zum 2. Juli findet in der unmittelbaren Nähe das St. Galler Open Air statt. Uns ist bekannt, dass sich zu dieser Zeit rund um die Uhr immer wieder Leute, und zwar in einer grösseren Anzahl, in diesem Gefahrengebiet aufhalten. Das linke Sitterufer nach der Brücke muss deshalb unbedingt besser überwacht und mit einer konsequenten Absperrung jeder Zugang verhindert werden.

Im weiteren erwartet der NVS ganz klar, dass für diesen Weiher, der mit Sicherheit aufgegeben werden muss, Ersatz geschaffen wird. Dies ist natürlich mit Kosten verbunden. Das Vorhaben darf aber nicht an diesen finanziellen Folgen scheitern, kostet doch die Neuerstellung eines Weihers nur einen kleinen Bruchteil dessen, was die Stadt für das Open Air sonst aufwendet. Jedenfalls wird der NVS die weitere Entwicklung und gleiche Behandlung gut im Auge behalten. *AST*

Wenn junge Herzen für Frösche schlagen

von Robert Schmid, NVS-Vorstandsmitglied

Es ist kalt und ein Gemisch von Schnee und Regentropfen fällt vom Himmel. Heute Abend steht ein „Frosch – Einsatz" beim Riethüsli im Tal der Demut auf dem Programm. Fabienne und ihre Freundin Angela haben bereits die Taschenlampen auf ihre Funktion geprüft, die Gummihandschuhe auf eventuelle Löcher vom letzten Einsatz als FroschREGA, wie sie es nennen, untersucht und stehen nun in den Startlöchern. Meine Bedenken, ob bei diesem „Hudelwetter" die Frösche überhaupt Lust haben, den beschwerlichen Fussmarsch zu den Teichen an diesem Abend anzutreten, wurden dann auch von Reto Voneschen geteilt. Die langen Gesichter der FroschREGA zeigten wenig Verständnis dafür, an diesem Abend nicht zum Einsatz zu kommen. Da nützte es auch nichts, dass die Absage

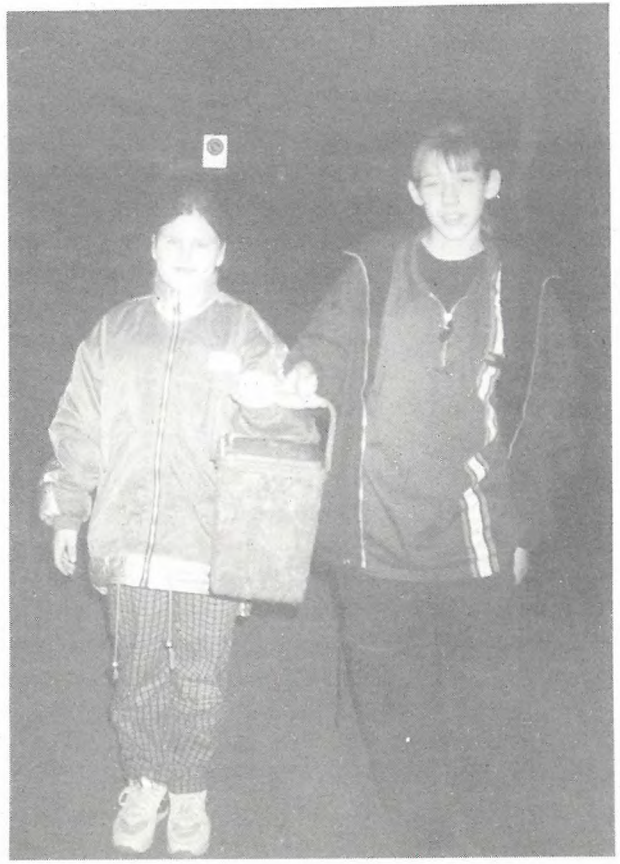
Gerettet in zärtlichen Händen

von Reto, dem kompetenten Froschkenner, kam. Die beiden 12 jährigen Mädchen waren sich einig, das kann nicht stimmen, das wissen die Erwachsenen gar nicht so genau, vielleicht sind die Frösche doch auf Wanderschaft und übrigens hat Reto doch Ähnlichkeiten mit den Wetterfröschen und die irren sich bekanntlich dauernd. Ich fand gefallen an der Beharrlichkeit der beiden Mädchen und entschied zugunsten der „grünen Hüpfer". Schliesslich bin ich es ja selbst, der öfters predigt: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung". Eine Argumentation, die natürlich von den beiden vehementen Befürworterinnen, auch ins Feld geführt wurde.

Es war wirklich kalt an diesem Abend und weit und breit kein Frosch auszumachen. Wir waren um ca. 18.30 Uhr im Tal der Demut und gegen 20.00 Uhr entschieden wir uns zum letzten Kontrollgang. Es kam was kommen musste, die beiden Kinder fanden in einem der eingegrabenen Kunststoffeimern zwei sehr vitale Frösche, ein Männchen und ein Weibchen. Es waren wirklich zwei prächtige Exemplare, die fast übersehen wurden, weil der Deckel den Eimer nicht ganz zudeckte und eine kleine Spalte noch offen war. Offensichtlich waren die beiden Tiere durch diese Öffnung in den Eimer gefallen. „Das Weibchen ist hochschwanger", meinte Fabienne und setzte das kleinere Männchen auf das Weibchen. Die beiden geretteten „Hüpfer" liessen sich nun nicht mehr stören. Langsam und mit viel Fingerspitzengefühl wurden die beiden evakuiert und an der üblichen Stelle nahe beim Weiher freigelassen.

Es waren heute Abend „nur zwei Frösche" die aber nach der Überzeugung von Fabienne und Angela klar vor dem Erfrierungstod gerettet werden konnten. Eine Feststellung übrigens, die auch Reto Voneschen teilte. Die Gefangenschaft in diesem Plastikkübel hätte in der kalten Nacht für die Tiere sicherlich den Tod bedeutet. Die Frosch-REGA war klar der Auffassung: „Vielleicht sind es genau diese beiden Frösche, die mit ihren Nachkommen den Frosch vor einer möglichen Ausrottung retten". Die beiden „Lebensretterinnen" waren zudem der Meinung, es habe sich gelohnt. Reto, der Fachmann, und ich, der Vater von Fabienne, hatten wieder einmal mehr nicht Recht behalten mit der Behauptung, heute seien keine Frösche unterwegs.

Eine Woche später interessierte sich eine Familie vor Ort mit zwei noch nicht schulpflichtigen Kindern für unsere Tätigkeit. Wir haben sie spontan eingeladen, uns zu begleiten. Das Erlebnis, in der Dunkelheit am Waldrand im Tal der Demut nach Fröschen zu suchen, war für die beiden kleinen Kinder gross und zudem bot sich auch die Gelegenheit, für einmal etwas länger aufzubleiben. Ich denke, solche Erlebnisse bleiben in Erinnerung. Der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen freut sich über jede Mithilfe in der „Froschenzeit" ! Dazu braucht man nicht Mitglied zu sein oder zu werden. Informationen erhalten Sie bei Reto Voneschen, Tel. 071 / 223 58 22.



Angela und Fabienne an der Arbeit

Bitte denken Sie daran !

Anmeldeschluss für das NVS-Wochenende im Glarnerland (Seite 10 und 11 in diesem Heft) ist spätestens am

1. Juli 2000.

Fledermausaufzucht

von Johannes Hunziker, 6. Klasse

Ob es ein Zufall war oder ob das Geschehnis, welches ich am 11. August des vergangenen Jahres erlebte, sein musste, hierüber lässt sich streiten.
Nachdem ich Herrn Zinsli angerufen hatte, um ihn zu fragen, ob er von mir eine Sonnenfinsternis-Brille haben wolle, kam ich einige Minuten später an seine Haustüre und klingelte. Herr Zinsli empfing mich und nahm strahlend die ihm von mir überreichte Brille entgegen. Im Vestibül stand auf einem kleinen Postament ein Schächtelchen. Eigentlich unerwartet nahm Herr Zinsli die kleine Schachtel in die Hand und zeigte mir deren Inhalt. Zuerst schrak ich etwas auf, fasste mich aber und betrachtete die darin liegende und etwas hilflos oder unbeholfen wirkende Zwergfledermaus, die der Fledermaus-Experte Hans Bühler später bestimmte und meine Theorie von einem kleinen Mausohr (*Myotis blythii*) widerlegte. Mit der von mir dankend angenommenen Aufgabe, die Fledermaus mitzunehmen und nach Eintreten der Dämmerung ausfliegen zu lassen, marschierte ich gedankenversunken nach Hause.

In meinem „Naturkästlein" suchte ich die Schachtel, in der sich der Fledermausdetektor befand. Während das Fledermäuslein noch im Balkon auf meine baldige Ankunft wartete, suchte ich die Frequenz der Kleinen Mausohren, der Fledermausart, von der ich glaubte ein Exemplar zu besitzen, in einem Buch. Wie gewohnt fand ich diese und stellte am kleinen Rädchen die richtige Stufe ein. Es war Zeit, die Fledermaus fliegen zu lassen. Ein Blick aus dem Fenster klärte mich auf, gab mir Auskunft darüber, dass die Dämmerung im Anmarsch war. Der Himmel wurde röter, die Luft immer kälter und die Dunkelheit legte ihre Arme über die ruhende Stadt, als ich zusammen mit meinem Vater auf der weit offenen Wiese stand und die Fledermaus, quietschend, in der Hand hielt. Ich setzte zur ersten wurfartigen Bewegung an, hielt die Hand weit offen, damit die Fledermaus ausfliegen konnte. Zu meinem Leidwesen spannte die Fledermaus ihre Flügel nur sehr wenig auf und hatte keine Chance, ihren Rhythmus in der Luft zu finden. Dies auch nicht beim zweiten, dritten oder gar

vierten Anlauf. Kein einziges Anzeichen von Bemühungen um Flug und der damit verbundenen Nahrungssuche. Es blieb mit gar nichts anderes übrig, als die Fledermaus am neben mir stehenden Tischtennistisch aufzuhängen und zu hoffen, dass sie den Weg in die Luft selbst schaffen würde. Diese Hoffnung platzte jedoch, als ich frühmorgens in meinen Gummistiefeln am selben Tisch stand, wo die Fledermaus immer noch keinen Wank tuend hing. Ich versuchte, per Telefon den Fledermausschutz zu erreichen. Dort nahm niemand ab, solange, bis die Zeit mich drängte und ich mich mit dem Nottelefon in Verbindung setzte. Ein freundlicher Mann am Telefon erklärte mir, dass er in der Region St. Gallen ausser Dr. Jonas Barandun, der zu jener Zeit in den Ferien weilte, keinen Experten kennen würde. Da er sich in einer Sitzung befinde, könne er meinen Fall auch nicht genauer behandeln, er versicherte mir aber, er würde zurückrufen.
Nach meinen Sonnenfinsternisbeobachtungen klingelte das Telefon. Der Mann vom Fledermausschutz war dran und gab mir die Nummer von Herrn Hans Bühler, einem Fledermaus-Experten aus Flawil. Nachdem ich die Nummer erhalten hatte, telefonierte ich sogleich Herrn Bühler. Leider konnte ich ihn erst gegen Abend erreichen.
Meine Mutter fuhr mich mit dem Auto nach Flawil und von dort in das kleine Dorf Alterswil. Herr Bühler nahm liebevoll und ehrfürchtig die Fledermaus in die Hand. Sofort bestimmte er sie als Zwergfledermaus. Sie sperrte sogleich ihre Schnauze auf. Im extra dafür vorgesehenen Zimmer untersuchte der erfahrene Experte die Fledermaus, stillte ihren Hunger zuerst mit einer Spritze voll Milchersatz. Auch die Mehlwürmer nahm sie gerne an und vertilgte gleich mehrere nacheinander.
Wenn die Fledermaus überlebt, hatte ich ein Leben retten können. Stirbt sie, habe ich alles daran gesetzt, ihr Leben zu retten. Natürlich war ich froh, als ich nach einigen Tagen den Bericht über das Befinden der Zwergfledermaus bekam. Sie hatte anfangs Verdauungsstörungen. Man musste ihr mit einer Spritze Tee einflössen und ihren Bauch massieren. Herr Bühler machte mir ein grossartiges Angebot: Ich durfte die Fledermaus zu mir nehmen und sie weiter pflegen, bis sie reif war für den Ausflug.
Die täglich dreimal ausgeführten Fütterungen waren jeweils ein riesiges Erlebnis. Ich musste meine Utensilien, unter anderem auch eine Spritze mit einem

Milchersatz und eine Pinzette bereithalten. Erst zu diesem Zeitpunkt konnte die Fledermaus aus ihrem Käfig genommen werden, dabei piepste sie kräftig. Die Zwergfledermaus musste zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger gehalten werden, so dass sie auf keinen Fall die Arme bewegen und in einem günstigen Moment davonfliegen konnte. Zuerst bekam die Zwergfledermaus ihre Flüssigkeit mit der Spritze eingeträufelt. Ganz zur Freude der Fledermaus folgten dann die Mehlwürmer. Ihnen musste man zuerst den Kopf abschneiden und sie der Fledermaus mit der Pinzette an den Mund führen. Sofort hastete sie nach ihm und vertilgte ihn. Fünf Mehlwürmer verspeiste sie meistens ohne Probleme. Mit einem Pinsel wurde nach der Fütterung der Fledermaus behutsam das Fell geglättet.

Nun versuchte ich, die Fledermaus ausfliegen zu lassen. Mit einer wurfartigen Bewegung liess ich die Fledermaus in der Wohnung etwas kreisen. Doch sie setzte sich nach einigen Runden wieder auf den Tisch. Ich machte mir deswegen keine Sorgen. Ich legte sie sorgfältig wieder in den Käfig. Am nächsten Tag machte ich das gleiche. Diesmal flog sie höher und machte mir einen kräftigeren Eindruck, und siehe da, als wollte sie mir danke sagen, für das was ich ihr getan hatte, flog sie einige Male über meinem Haupt und flog zur Balkontüre hinaus, in die freie, weite Welt. Mich stellte diese Szene der Pflege sehr zufrieden, zumal es meine erste erfolgreiche Pflege war.

In den „St. Galler Naturschutznachrichten" Nr. 53 vom April 1989 erschien erstmals ein Gedicht von Päuly Jost. Seither beschenkt uns das ehemalige NVS-Vorstandsmitglied (1975-1980) in jeder Nummer mit einem seiner Verse.

Päuly Jost malt auch. Zur Zeit sind ihre farbintensiven und ausdrucksstarken Bilder im Hotel Restaurant „Des Artistes" in der Kursana Residenz am Spisertor, Moosbruggstrasse 1, in St. Gallen zu sehen.

Die Ausstellung dauert noch bis Ende Juni.

Wir danken Päuly Jost für die feinfühligen Gedichte und wünschen ihren Bildern viel Beachtung.

Sonnenstrahlen wecken
zaghaft
und scheu
den schlafenden Frühling
Vögel suchen
die
winterverlorenen Töne
kühle
frische Luft
macht
mich
tiefatmend munterwach
und
vom
nahen Kirchturm
schlägt es sechs

Päuli Jost

Das Jahr 2000 bedeutet 30 Jahre NVS. Aus diesem Anlass erinnern wir uns in den Naturschutznachrichten dieses Jahres Personen, die den NVS in den drei Jahrzehnten geprägt, wichtige Funktionen erfüllt oder mit ihm besondere Kontakte gepflegt haben.

MENSCHEN AUS 30 JAHREN NVS

Seit Jahren für unsere Vögel im Einsatz....

Martin Koegler gehört seit 1986 dem NVS-Vorstand an. Er ist in unserem Naturschutzverein für den Vogelschutz zuständig. Seine Interessen gelten aber auch den Insekten, insbesondere den Schmetterlingen, den Fledermäusen und Amphibien. Im NVS sind wir froh, immer wieder auf sein enormes fachliches Wissen zurückgreifen zu dürfen. Martin ist zudem überall dabei, wo es gilt, handfeste praktische Natur- und Vogelschutzarbeit zu leisten, und die ist nicht immer die angenehmste, wie unser Bild zeigt.

Pius Braunwalder betreut seit dem 24. Januar 1986 die damals neu geschaffene NVS-Vogelpflegestation. Die von Bund und Kanton anerkannte Pflegestation befindet sich heute in Wittenbach. Das Bild zeigt Pius mit seinem ersten Pflegling.

Edith Huldi ist spezialisiert für die Aufzucht zu früh aus dem Nest gefallener Mauersegler. Seit vielen Jahren dürfen wir auf ihre wertvollen Dienste zählen.

DER NVS STEHT VOR VERÄNDERUNGEN

Von Christian Zinsli

30 Jahre gibt es nun in St. Gallen einen Naturschutzverein, den NVS.
Nun stehen in dieser in der Schweiz mit Abstand grössten lokalen Naturschutzorganisation personelle Veränderungen in der Vereinsführung und voraussichtlich auch im strukturellen Bereich bevor. Als Gründer des Vereins trete ich an der Hauptversammlung 2001 von meinem Amt als Vereinspräsident zurück. Ich habe im Jahre 1970 mit dem lokalen Naturschutz in der Gallusstadt begonnen und seinen Aufbau während drei Jahrzehnten als Präsident begleitet. Nun ist es wirklich an der Zeit, diese auch für die Zukunft weiterhin wichtige Aufgabe in neue Hände zu legen. Auch die „St. Galler Naturschutznachrichten" werden ab Nummer 102 unter einer neuen Redaktion erscheinen.

Der Wechsel in eine neue NVS-Aera wird aber nicht hektisch und überstürzt erfolgen. Wir nehmen uns Zeit. Der NVS-Vorstand ging am Samstag, 1. April 2000 in Klausur. Dies ist kein Aprilscherz! Die vollständig erschienene Vereinsführung beriet einen ganzen Tag über die personelle und organisatorische Zukunft des städtischen Naturschutzvereins. Nach den Vorstellungen des NVS-Vorstandes soll der NVS künftig von einem zwei- bis dreiköpfigen Copräsidium geleitet werden. Vizepräsident Arthur Stehrenberger wird diesem Präsidium in der Übergangszeit (2-3 Jahre) zusammen mit einem weiteren bisherigen Vorstandsmitglied und einem an der Hauptversammlung 2001 neu in den Vorstand zu wählenden Mitglied angehören. Der NVS-Vorstand soll wenn irgend möglich wieder elf Mitglieder zählen. In der laufenden Amtsdauer sind es neun.

Der NVS-Vorstand steht deshalb vor der Aufgabe, im laufenden Jahr 3 Frauen oder Männer zu gewinnen, die bereit sind, sich an der Hauptversammlung 2001 in den Vorstand, bzw. ins Co-Präsidium wählen zu lassen. Ausser dem Präsidenten stellen sich an der HV 2001 alle übrigen Vorstandsmitglieder einer Wiederwahl.

Und hier ist nun meine Bitte: Melden Sie sich doch, wenn Sie Freude und Lust haben, im NVS-Führungsteam mitzuarbeiten und mitzuentscheiden, wenn es um die Zukunft des Naturschutzes in St. Gallen geht.

Adresse: NVS; Rehetobelstrasse 65
9016 St. Gallen
Tel. 288 39 55
oder 288 16 59

Ein Vierteljahrhundert „St. Galler Naturschutznachrichten"

Von Christian Zinsli

Im Monat Mai 1977 erschien die Nr. 1 des NVS-Mitteilungsblattes „St. Galler Naturschutznachrichten"(SNN). Vorerst probeweise für ein Jahr. An der Hauptversammlung vom 18. Januar 1978 wurde dann einstimmig beschlossen, die „St. Galler Naturschutznachrichten" definitiv als NVS-Publikationsorgan herauszugeben. Die Versammlung wurde von 120 Mitgliedern besucht.

Seither erhalten nun alle NVS-Mitglieder und darüber hinaus unsere befreundeten Organisationen, die Mitglieder des Grossen Gemeinderates und des Grossen Rates (Bezirk St. Gallen), die Verwaltungen von Stadt und Kanton, die Quartiervereine, die Altersheime und die Schulhäuser unserer Stadt vierteljährlich unser grünes Heftchen.

Im November dieses Jahres erscheint die Nr. 100 und die Nummer 101 wird die letzte Ausgabe unter meiner Redaktion sein.

Für die Jubiläumsnummer 100 im kommenden November planen wir eine in Inhalt und Aufmachung besonders gestaltete Ausgabe.

Unter anderem werden wir über die Geschichte und Entwicklung der SNN berichten und Meinungen über unser Mitteilungsblatt abdrucken.

Ich gelange daher mit der Bitte an unsere Leserschaft, uns ihre Erfahrungen und ihre Meinung über das grüne NVS-Heftchen in einer kurzen Notiz mitzuteilen. Wir freuen uns, wenn wir zahlreiche Zuschriften erhalten und so in den SNN Nr. 100 im November 2000 ein realistisches, repräsentatives Spiegelbild von Leserinnen- und Leserurteilen veröffentlichen können.

Das Ergebnis einer solchen Umfrage dürfte auch für jene von Bedeutung sein, die künftig die inhaltliche und graphische Gestaltung der „St. Galler Naturschutznachrichten" zu verantworten haben.

Liebe Leserinnen und Leser der „St. Galler Naturschutznachrichten", bitte senden Sie Ihre Meinung schriftlich bis spätestens 31. August 2000 an:

NVS,
Rehetobelstrasse 65,
9016 St. Gallen

Kurznachrichten

Familienglück bei NVS-Arbeitsgruppenmitgliedern!

Gleich dreimal dürfen sich Mütter und Väter, die im NVS im praktischen Naturschutz tätig sind, über Familienzuwachs freuen.

Cornelia Spiess – Meienberg freut sich zusammen mit ihrem Mann Armin über die Geburt ihrer Zwillinge Maria Sofie und Lea Anna. Ihre Töchter kamen am 14. Januar 2000 zur Welt.

Einen Tag später, am 15. Januar 2000 werden Irene und Reto Wambach – Traber Eltern. Sie sind glücklich über die Geburt ihrer Tochter Anja Elena.

Am 15. März 2000 hat auch bei Rolf und Sabina Lieberherr – Schmidt der Frühling Einzug gehalten. Rolf und Sabina sind glücklich über die Geburt ihrer Tochter Carmen Olivia.

Wir vom NVS beglückwünschen unsere engagierten Vereinsmitglieder zur Geburt ihrer vier Töchter und nehmen an ihrer Freude herzlich gerne teil. Wir wünschen den jungen Familien eine gefreute Zeit und den Neugeborenen eine gute Zukunft.

Dank an Pierre Walz

Pierre Walz trat auf Ende 1999 als Geschäftsführer von Pro Natura St. Gallen/Appenzell in den Ruhestand. 26 Jahre versah er dieses Amt mit grossem Engagement. Der NVS dankt ihm aufrichtig und herzlich für sein reiches Mass an geleisteter guter Naturschutzarbeit und für das loyale Verhältnis, das er stets zu unserem Verein pflegte.

WWF-Laden ist umgezogen

Der WWF-Panda-Laden befindet sich seit dem 1. März 2000 an der Poststrasse 26 beim Hauptbahnhof St. Gallen (Rathausgebäude).

Öffnungszeiten:	Mo	13:00 - 18.30 Uhr
	Di – Fr	10:00 - 18.30 Uhr
	Sa	10:00 - 17:00 Uhr

NVS-Werbematerial

Zur Gewinnung neuer NVS-Mitglieder kann entsprechendes Werbematerial kostenlos bezogen werden („St. Galler Naturschutznachrichten", NVS-Prospekte, NVS-Veranstaltungsprogramme 2000, Beitrittskarten).
Adresse: NVS, Rehetobelstrasse 65, 9016 St. Gallen, Tel. 288 39 55

Neue Avifauna Bodensee

Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee hat kürzlich ihre neue, dritte Avifauna „Die Vögel des Bodenseegebietes" herausgegeben. Die erste, erschienen 1970, umfasste 260 Seiten, die zweite aus dem Jahre 1983 bereits deren 379. Das vorliegende Werk wiegt nicht weniger als 2 kg, ist 5 cm dick und umfasst 847 Seiten!
Das Vorkommen von 430 Wildvögeln und Gefangenschaftsflüchtlingen im, am und in der Nähe des Bodensees wird umfassend dokumentiert. Beigetragen zu diesem riesigen Datenmaterial haben über 330, vorwiegend ehrenamtliche Mitarbeiter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie haben entweder an der Brutvogelkartierung mitgemacht, an den internationalen Wasservogelzählungen teilgenommen oder ihre 300'000 Zufallsbeobachtungen dem Archiv der OAB in Konstanz zur Verfügung gestellt.

Unter den Autoren, die in ihrer Freizeit während hunderten von Stunden einzelne Arten bearbeiteten, finden sich unter anderen Daniel Bruderer aus Rorschach sowie Dr. Peter Willi aus Arbon. Zu finden sind auch äusserst detaillierte Angaben, beispielsweise von Gieri Battaglia zum ehemaligen Waldohreulenschlafplatz in St. Margrethen oder von Walter Gabathuler aus Rheineck, der die Flussseeschwalbenkolonie im Alten Rhein seit Jahren betreut. Die neue Avifauna ist kein Bestimmungsbuch. Das Werk ist anspruchsvoll und wendet sich daher vor allem an Biologen sowie an fortgeschrittene Amateure.

G.B.

Die Vögel des Bodenseegebietes
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee
ISSN 0177-5456 Preis: Fr. 80.--

aktuell Nr. 1 / 2000

„Eidechse und Co" – Reptilien kennen und fördern
Zu beziehen beim Lehrmittelverlag in Rorschach, Tel. 071 841 79 01

Reptilien sind gefährdet

Der grösste Feind der Reptilien (Eidechsen und Schlangen) ist die Ordnungsliebe und Unwissenheit vieler Menschen. Überall verschwinden ungepflegte Randstreifen, Brachflächen, Steinhaufen und Trockenmauern. Damit gehen die Lebensräume für Reptilien und zahlreiche andere Arten verloren. Aber auch Verbuschung und Verwaldung von ehemals offenen Flächen sind eine Gefahr. Ausserdem werden Schlangen noch heute in abergläubischem Unwissen getötet oder von Liebhabern weggefangen. **Bitte helfen Sie mit!**

Auch Sie können zur Erhaltung unserer Reptilien beitragen:
Setzen Sie sich ein für die Förderung artenreicher Lebensräume. Melden Sie uns Ihre Beobachtungen mit genauer Ortsangabe (Gemeinde und Koordinaten oder Kartenausschnitt), Beschreibung der Fundstelle und des Tieres, Datum und Ihrem Namen.
Sammelstelle für alle Beobachtungen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell ist das Naturmuseum St. Gallen. Dort erhalten Sie auch Meldekarten und weitere Auskünfte.

Naturmuseum St. Gallen
Museumstrasse 32, 9000 St. Gallen
Telefon (071) 242 06 70, Fax (071) 242 06 72
Homepage: www.naturmuseumsg.ch

Achtung Jungvögel

Jungvögel sind in der Regel noch nicht so flugtüchtig. Sie erwecken oft den Eindruck, verletzt zu sein und können leicht eingefangen werden. Denken Sie daran, dass diese jungen Vögel auch ausserhalb des Nestes noch tage- und wochenlang von ihren Eltern betreut und gefüttert werden. Durch Rufe verständigen sie sich. Nehmen Sie daher diese Vogelkinder nicht mit und versuchen Sie nicht, sie selbst zu füttern. Treffen Sie einen unbeholfenen Jungvogel auf der Strasse, auf dem Trottoir oder auf dem Garagevorplatz an, so tragen Sie ihn behutsam in ein nahes Dickicht und überlassen ihn der Obhut seiner Eltern.

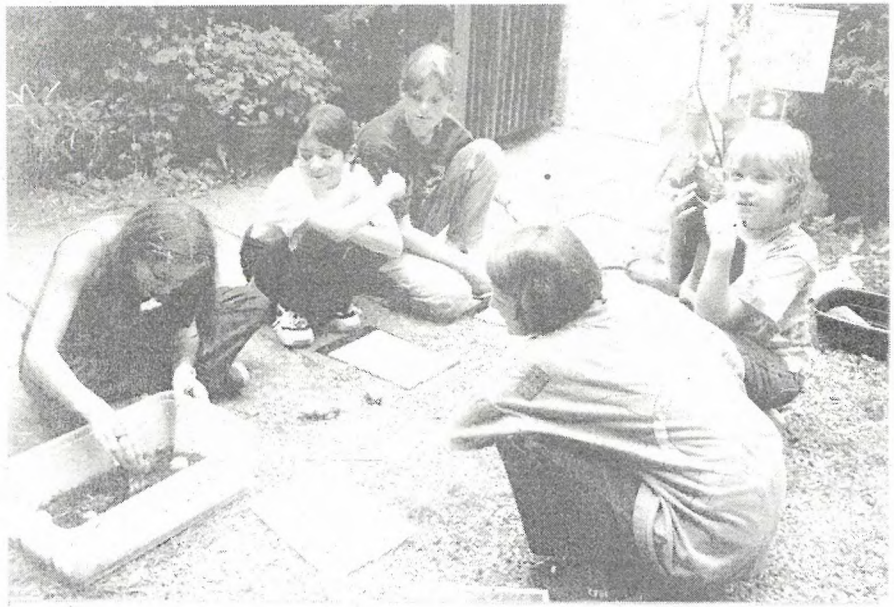
Achten Sie in dieser Frühlingszeit vielmehr auf Ihre Katze. Sie kann der Vogelwelt unter Umständen grossen Schaden zufügen. Denken Sie daran: Katzen gehören nicht in den Wald!

NATURSCHUTZ-JUGENDGRUPPE ST. GALLEN

Schnecken !

An einem Samstagnachmittag waren wir auf der Schneckenbeobachtungsstation bei Silberschmidts. Wanda und ihre Helferinnen Bigna und Annina hatten verschiedene Schneckenposten vorbereitet. Als wir alle beisammen in einem Kreis sassen, teilte Wanda uns in Gruppen auf. Jede Gruppe wurde an einen Posten geschickt. Da kam z.B. vor, dass wir einen Lükkentext ausfüllen oder zu einem Text Fragen beantworten mussten.

Als wir alle Posten gelöst hatten, gab es den Zvieri, den wir selber mitgenommen hatten und einen Becher Tee. Apropos Essen: Bei einem Posten konnten wir beobachten, wie schnell die



Schnecken Salat fressen. Und wie gut man das hören konnte. Bei uns würde man sagen: „Schmatz nicht so!"

Am Schluss machten wir noch ein Schneckenrennen. Jeder durfte sich eine Häuschenschnecke aussuchen. Es hatte auch Weinbergschnecken und Achatschnecken, aber die waren zu gross. Wanda machte mehrere Ketchup-Linien. Schnecken haben nicht gerne Ketchup, darum blieb jede auf ihrer Bahn. Auch durften Rossschnecken bei dem Rennen dabei sein. Am schnellsten war die getigerte Rossschnekke.

Als dann auch das vorbei war, bekam jeder seine Blätter, die er unterwegs gelöst hatte, zurück. Zusätzlich bekamen die, die schon länger dabei waren, einen Naturschutzordner. Dann konnten wir nach Hause gehen. Wir fanden es einen supertollen Nachmittag!

Von Franziska und Alexandra

PS: Wanda, Bigna und Annina haben das super vorbereitet und auch toll vorgeführt.

Nistkastenputzete vom 4. 12.1999 (NSJG)

13.00 h. Alle waren pünktlich, bis auf einen, der den NSJG-Anlass anscheinend vergessen hatte(eine Schande). Nachdem wir ein bisschen herumgestanden waren, zeigte uns Marco den ersten Nistkasten vor:

Leiter hinstellen, hinaufsteigen, Schraube drehen, Deckel wegnehmen, Vogelart bestimmen, Nest mit dem Spachtel herauskratzen, Deckel drauf, Schraube schliessen und wieder hinabsteigen. Er gab uns noch den weisen Rat, die Leiter immer in der Windrichtung an den Baum zu stellen, damit man den Dreck nicht im Gesicht hat.
Nachdem wir in zwei Gruppen aufgeteilt wurden, machten wir uns auf den Weg. Die einen den stutzigen Freudenberg gerade hinauf, die andern hintenrum. Es war matschig und nass.

Bei einigen Kästen ging es ziemlich lang, bis wir sie fanden. Als wir ab und zu wieder einmal auf die Uhr schauten, erschraken wir, wie schnell die Zeit verging. Es war hart. Jedes der beiden Putzteams musste ca. 50 Wohnungen reinigen.

Nachdem unsere Finger endgültig eingefroren waren, kamen wir schliesslich doch noch oben auf dem Freudenberg an. Wir sassen alle gemütlich ums Feuer und tranken Apfelpunsch, und siehe (höre) da, auf einmal ertönte ein Glöckchen. Der Samichlaus kam mit seinem Schmutzli aus dem Wald hervor. Er verweilte ein bisschen bei uns und war enttäuscht, dass niemand ein Sprüchli auf Lager hatte. Zu seinem Leid gab es keine bösen Lumpen, die er in den Sack stecken konnte.
Nach einem Weilchen machten wir uns wieder auf den Weg talwärts. So ging dieser wunderschöne Naturschützersamstag langsam dem Ende zu.

Dario Silberschmidt, St. Gallen

Naturschutz Jugendgruppe St. Gallen

Die Naturschutz Jugendgruppe St. Gallen hat auch in diesem Jahr wieder ein attraktives Veranstaltungsprogramm. Jugendliche, die Freude an der Natur haben und sich für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung interessieren, die erkundigen oder melden sich bei:

Marco Schafflützel
Oberstrasse 218
9000 St. Gallen
Tel. 279 27 44

oder

Wanda Silberschmidt
Goethestrasse 66
9008 St. Gallen
Tel. 244 65 50

Stadtverwaltungs-Schaufenster

Stadt St. Gallen: Weiher als Lebensräume

St. Gallen hat zwar keinen See, hatte aber über 90 Weiher, die sehr vielfältig genutzt wurden. Und noch wichtiger: 21 sind der Nachwelt bis heute erhalten geblieben. Wie sind die St. Gallerinnen und St. Galler mit dem wertvollen Gut „Wasser" umgegangen? Das Buch „Stadt St. Gallen: Weiher als Lebensräume" ist ein Beitrag zur sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklung der Stadt St. Gallen im 19. Und 20. Jahrhundert – unter besonderer Berücksichtigung der Wasserkraft; es erscheint im Frühjahr in der Verlagsgemeinschaft St. Gallen.

Wasser wurde im 19. Jahrhundert nicht nur als Transportmittel für irgendwelche Abfälle und Fäkalien in offenen Kanälen, in der Landwirtschaft zu Bewässerungszwecken und (sofern sauber) für Bleichereien sowie für Feuerlöschzwecke benötigt, sondern war eine Voraussetzung für die frühe gewerblich-industrielle Entwicklung und den wirtschaftlichen Aufschwung unserer Stadt. Herz und Schlagader zugleich war dabei zweifellos die Steinach, welche die notwendige Wasserkraft für die zahlreichen Betriebe lieferte, Wasserräder und Maschinen antrieb, Arbeit und Wohlstand schaffte.

Bedeutende Wasserreservoirs waren zu diesem Zeitpunkt die eigens aus diesem Grund erbauten Weniger- und Rütiweiher. Nicht vergessen werden dürfen in diesem Zusammenhang aber die zahlreichen kleineren Stauweiher, welche verschiedenen Zwecken dienten und beinahe über das gesamte heutige Stadtgebiet verteilt waren und deren Abflüsse in Steinach, Sitter und Goldach mündeten. Die Gewerbebetriebe, Mühlen usw. befanden sich zur Zeit der Hochblüte der Wasserkraftnutzung in weitgehend unüberbautem Gelände – dort wo Wasser zur Verfügung stand. Ohne die Steinach und ihre Zuflüsse auf Stadtgebiet, ohne die vielen Quellen und Bäche, welche kleinere Stauweiher spiesen, Kraft und später Elektrizität produzierten, wäre die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt zweifellos anders verlaufen. Viele dieser Weiher waren aus

der Sicht des Naturschutzes für Fauna und Flora wertvoll; diese Aspekte und Werte wurden aber zu jener Zeit von der Bevölkerung nicht wahrgenommen. Die Weiher – und deren Wasserqualität – hatten für ihre Besitzer meist einen rein funktionalen Zweck.

Strukturbereinigungsprozesse

Die wirtschaftlichen Veränderungen Ende des 19. und anfangs des 20. Jahrhunderts waren bedeutend und einschneidend zugleich. Erwähnt werden müssen in diesem Zusammenhang sowohl technisch-strukturelle Umwälzungsprozesse, Krisen- und Kriegsjahre, Arbeitslosigkeit. Chemische Prozesse hatten die konventionellen Bleichereien abgelöst. Kleine Mühlen mit ihren Wasserrädern und später Turbinen waren nicht mehr konkurrenzfähig: „Wirtschaftliche Strukturbereinigungen" – wie dieser Vorgang heute bezeichnet wird – nahmen ihren Lauf. Die Stadt dehnte sich aus, verschiedene Weiher wurden aufgeschüttet und überbaut – Lebensräume verschwanden, die Bedeutung der Wasserkraft und der gewerblich-industriell genutzten Weiher nahm deutlich ab.
Weiher, die vor allem auch Feuerschutzzwecken dienten, wurden durch das flächendeckende Hydrantennetz überflüssig, Teuchelweiher verloren ihren Wert; die hölzernen, in den Weihern gelagerten Teuchel (Wasserleitungen) wurden durch gusseiserne ersetzt. Die Wasserqualität wurde überdies durch einzelne Gewerbetreibende und die zunehmende Bevölkerung arg beeinträchtigt. Verschiedene Weiher verschlammten und begannen zu stinken, die Bevölkerung reklamierte. In der Folge wurden sie eingedeckt.

Ökologisches Bewusstsein

Gegen Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts begannen sich in Teilen der Bevölkerung und später auch in der Politik das Interesse und die Sensibilität für die Natur angesichts der weltweiten, fortschreitenden Umweltzerstörung zu verstärken. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang ein „Reigen" von Katastrophen: von Seveso über Bhopal bis zu Tschernobyl und Amoco Cádiz usw.
Angesichts von Badeverboten in der Sitter, Fischvergiftungen, Intensivierung der Landwirtschaft, Luftverschmutzung und wilden Deponien wurden weitsichtigen Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Stadt bewusst, dass auch lokal dringender Handlungsbedarf besteht. Idealisten gründeten in der Folge den Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung

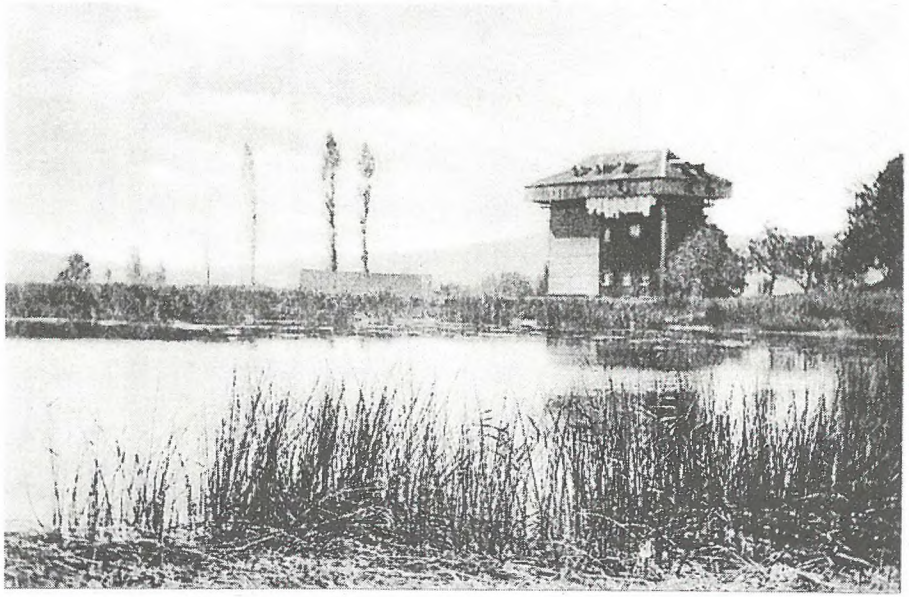
(NVS), der in diesem Jahr sein dreissigjähriges Bestehen feiern kann. Wasser, Boden, Pflanzen und Tiere hatten zuvor keine „Lobby", welche ihre Interessen geeignet vertreten konnte und wollte. In neuerer Zeit investierten Stadt- und Gemeinderat beachtliche Geldmittel in den Erhalt verschiedener Weiher, welche durch Schutzverordnungen auch längerfristig gesichert sind.

Buchvernissage

Die Idee, dieses Buch zu schaffen, entstand aufgrund einer Artikelserie für den „Stadtspiegel", die Personalzeitung der Stadtverwaltung. Im Zuge dieser Forschungsarbeit entdeckten wir sehr interessantes und unbekanntes Material in verschiedenen Archiven.

Dank einem externen Sponsor können wir unsere Forschungsergebnisse über die insgesamt mehr als 90 Weiher in Buchform veröffentlichen: „Weiher als Lebensräume" erscheint im Frühjahr bei der Verlagsgemeinschaft St. Gallen. Eine Ausstellung zu diesem Thema läuft ab 8. Juni 2000 in der Migros-Klubschule St. Gallen. Vernissage ist am 7. Juni 2000 um 19.00 Uhr.

Théo Buff, Abteilungssekretariat Bauverwaltung und Rolf Kretzer, Tiefbauamt/Abt. Wasserbau



Alte Ansicht des „Unteren Burgweihers" mit dem Tröckneturm

Ida Fischli hat gut lachen

Unser langjähriges Vereinsmitglied gehört nicht nur zu unseren treuesten und fleissigsten Veranstaltungsbesuchern. Ida Fischli ist auch eine engagierte Werberin von neuen NVS-Mitgliedern. Auch heuer legt sie sich schon mächtig ins Zeug. Bereits 7 Neumitglieder gehen auf ihr Konto!
Wir danken ihr herzlich und wünschen uns, sie möge ein Beispiel und Ansporn für viele andere NVS-Mitglieder werden. Der NVS will im Jahre 2000 in der Mitgliederwerbung wieder ein Plus verbuchen.

Mutationen per 31. März 2000:

Mitgliederbestand am	31.12.99	3'194
Eintritte vom 01.01.00 –	31.03.00	30
Austritte vom 01.01.00 –	31.03.00	13
Mitgliederbestand am	31.03.00	3'211

Der NVS-Vorstand im Jahre 2000

Seit		
1970	Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen	288 39 55
1985	Arthur Stehrenberger, Fuchsenstr. 6a, 9016 St. Gallen	288 16 59
1986	Martin Koegler, Zürcherstr. 92, 9000 St. Gallen	277 41 23
1987	Elisabeth Widmer, Kesselhaldenstr. 17a, 9016 St. Gallen	288 25 44
1989	Robert Schmid, Moosstr. 17, 9014 St. Gallen	277 19 68
1989	Margrit Fürer, St. Georgenstr. 180, 9011 St. Gallen	222 71 06
1993	Stefan Buob, Oberaustr. 5, 9036 Grub (SG)	891 91 46
1995	Marlies Wüger, Hüttenwiesstr. 8a, 9016 St. Gallen	288 37 57
1998	Guido Hoegger, Altgonzenbach 20, 9601 Lütisburg	930 05 54

Wichtige Telefonnummern

NVS-Vogelpflegestation (Pius Braunwalder	298 51 61
Igelpflegestation (Tierschutz: Frau Lehner)	245 71 09
Stadtvoliere	367 12 15
Kantonale Jagdverwaltung	229 32 88

AZB
9010 St. GALLEN

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Beitrittserklärung

Herr / Frau

Name .....

Vorname .....

Adresse .....

PLZ / Wohnort ....

Datum .....

Unterschrift .....

Geworben von .....

JAHRESBEITRAG
10 FRANKEN

Bitte in Blockschrift schreiben

NVS
Rehetobelstrasse 65
9016 St. Gallen